

„Berliner Tageblatt“
erachtet täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags an welchem es nur in einer Morgenausgabe...



Der Abonnements-Preis
betragt bei Einzahlung des Conto's am 1. October 1879...

Politische Tages-Neuigkeiten

Nr. 472. Berlin, Donnerstag, den 9. Oktober 1879. VIII. Jahrgang.

Politische Tages-Neuigkeiten

Der Wahlerfolg der Konserverativen war, wie wir bereits angedeutet, in Regierungskreisen nicht so hoch veranschlagt worden, wie sich jetzt herausstellt. Die Opposition halten dem auch mit ihrer Ueberzeugung nicht zurück und es ist immerhin von Interesse, ihre Auffassung und ihre Berechnung kennen zu lernen, die sich nach ihrer inspirierten Lesart wie folgt stellt:
Das Ergebnis der Wahlen übertrifft bei Weitem die Erwartungen, die man Regierungskreisen gegibt hat. Nach der Zählung der Urstimmen konnte man höchstens auf den Gewinn von 40 Abgeordneten rechnen für die Regierungspartei...

Nationalliberalen, eine Spekulation, die eben unsern parlamentarischen Leben nicht neu ist. Was die koaliten Freunde des konserverativen Ministeriums bei dieser Bildung einer sogenannten Mittelpartei gewinnen würden, ist in hiesigen liberalen Abgeordnetenkreisen nicht gering zu schätzen.
Man mag über die drei früheren Minister denken wie man will; jeder wird in seine eigenen Fußstapfen treten und nicht der Rückwärtsentwicklung zustimmen, welche die Kollegen im Anse und die ministeriellen Parteien planen. Auch ist es fraglich, ob selbst die Gerechtigkeit, die Hand zu einer Erhebung der nationalliberalen Fraktion bieten würden.
Derenfalls würde Herr v. Bennigsen, wenn er sein Mandat annehmen sollte, das Zusammenhalten der Fraktion als obersten Grundsatze der Parteipolitik aufstellen. Dies wird allerdings nicht hindern, daß ein Teil der Nationalliberalen und Ultramontanen dann stets abzuweichen kann, wenn es sich darum handelt, mit der Partei Bismarck sans phrase einer Gesetzesvorlage zuzustimmen. Dies heißt auch regierungstreu zu sein. Der Triumph über die Niederlage der beiden liberalen Parteien wird so gebietet, als ob die Liberalen mit der Parole: „Fort mit Bismarck!“ in die Wahlen gegangen wären und deshalb ihre wohlverdiente Niederlage erlitten hätten. Könnte der Nationalliberalen sei nur übrig geblieben, was ein sehr geringes Gebrärg trägt und zu der Hoffnung berechtigt, die Staatsregierung zu vollenden.
Indessen ist man offenbar in ministeriellen Kreisen der Ultramontanen, trotz aller Gerüchte über den Wilschluß eines modus vivendi mit Rom, nicht ganz sicher, weil man die Erwartung hegt, daß die Schwärzer mit friedlichen Absichten an die parlamentarischen Geschäfte gehen werden. Man hat den konservativen Führern, Abgeordneten v. Maudslauf und v. Helldorf, wird es übrigens abhängen, ob bei den Verhandlungen neben Herrn v. Köller als Präsidenten, außerdem Peter Reichensperger oder Herr v. Bennigsen als erster Vizepräsident und ein Freikonservator als zweiter Vizepräsident gewählt wird.

hingewiesen wird, daß die deutschen Industriellen für die Beschickung der Ausstellung in Melbourne bei Zeiten Vorkehrungen treffen sollten, da die Beteiligung für Sidney in der Kürze der Zeit Manches zu wünschen übrig lassen. Ueberstrenge Sanbutter Korrespondenzen offenbar gehört hatten, ohne zu wissen, daß dasselbe nur den Zweck hatte, eine rechtzeitige Vorbereitung für die Ausstellung von Melbourne zu veranlassen, haben kombiniert, daß Professor Neunauer bereits von Sidney aus ein abfälliges Urtheil über die deutsche Beteiligung abgegeben habe. Abgesehen davon, daß dies einfach bezogen unmöglich ist, weil die Ausstellung in Sidney erst vor drei Wochen eröffnet wurde, geht aus dem erwähnten Briefe hervor, daß Herr Professor Neunauer nichts ferner gelegen hat, als in die Sidney ausgetheilten deutschen Industrie-Produkte ungenügend zu beurtheilen; wohl aber hofft er eine verhältnißmäßige Steigerung der Bestellungen dadurch zu erzielen, daß die Vorbereitungen für die Ausstellung in Melbourne früher begonnen und sorgfältiger veranfaßt werden. Unter diesen Umständen erachtet es wünschenswerth, daß die deutsche Reichsregierung, welche noch nicht schließig über die offizielle Beteiligung Deutschlands geworden ist, möglichst bald Stellung zu dieser Frage nimmt. Es ist zweifellos, daß, wenn der Bundesrath sich für die Beteiligung entscheidet, die Zustimmung des Reichstages durch die Beschickung ausgesprochen hat, die Zustimmung des Reichstages noch vorzuberathen ist. Der deutschen Industriellen würde daher schon ein Bundesrats-Beschluß zu Gunsten der Beteiligung die hinlänglich gewährleistete Anregung darbieten können, um alldem mit den Vorbereitungen zu beginnen. Ein Hinzuwirken derselben bis zur Reichstags-Session würde dagegen wiederum eine Ueberführung nöthig machen.
* Das landwirthschaftliche Ministerium wird dem Landtage eines Gesetzentwurfes, betreffend das Verfahren bei Auseinanderlegungs-fällen, zugehen lassen, welcher den Zweck hat, dieses Verfahren mit dem neuen allgemeinen Gerichtsverfahren in Einklang zu bringen. Ob der im landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeitete 3 a g -Vorschlag-Gelegenheit zu dem Landtage noch in dieser Session zu gehen wird, ist zweifelhaft, da in Bezug auf die im Gesetz zu füllende Zuständigkeiten der Behörden noch prinzipielle Schwierigkeiten zu besprechen scheinen. Andererseits aber wird im Staatsministerium noch immer die baldmöglichste Erlegung der besonders die Verordnungs-verhältnisse von Jagdbestritten durch die Gemeindebehörden in lin-larem lassenden Bestimmungen des gegenwärtig geltenden Jagdgesetzes Geleges für notwendig erachtet.
* Wie ausfindend offiziös mitgetheilt wird, soll mit der im Jahre 1880 stattfindenden Volkszählung in deutschen Weiche eine Gewerbebegählung, wie sie ursprünglich projektirt war, nicht verbunden werden. Der Grund dazu liegt, wie wir erfahren, in der während eines Sturmes auf der Nordsee am 1. Dezember 1875 umfängliche folgende Gruppen von Industriezweigen: 1) Bekleidungs- und Feinwebung.

Kleine Chronik.

Der letzte der Mäcker hat sich nun auch, nachdem ihm das Schicksal der Mäcker durch die Vertheilung der Urstimmen schon vorhergesagt war, in seinen Wahlen verlor.
* Der letzte der Mäcker hat sich nun auch, nachdem ihm das Schicksal der Mäcker durch die Vertheilung der Urstimmen schon vorhergesagt war, in seinen Wahlen verlor.
* Der letzte der Mäcker hat sich nun auch, nachdem ihm das Schicksal der Mäcker durch die Vertheilung der Urstimmen schon vorhergesagt war, in seinen Wahlen verlor.

Der mittelbaltische Wenzel ist der Herr — sagt Rousseau.
* Der mittelbaltische Wenzel ist der Herr — sagt Rousseau.
* Der mittelbaltische Wenzel ist der Herr — sagt Rousseau.

Die amerikanischen Luftschiffer haben neuerdings Unglück gehabt.
* Die amerikanischen Luftschiffer haben neuerdings Unglück gehabt.
* Die amerikanischen Luftschiffer haben neuerdings Unglück gehabt.